

# Geboren in Werdenfels – als Künstler in die Welt

## PAULUS HIERNLE – BEGRÜNDER EINER GROSSEN BILDHAUERDYNASTIE

*„Paulus Hiernle Pildhauer (Bildhauer) aus der Grafschafft Wfs (Werdenfels) will sich allhier zu einer Burgers Tochter verehelichen, (...), suppliziert (bittet) umb die Bürger Recht und praesentiert ein Crucifix, welches er diese Wochen herumb geschnütten (geschnitten) hat“.*

Das Protokoll zu diesem Gesuch um das **Bürgerrecht** in **Freising** vom 17.9.1639 hat sich in den Freisinger Akten erhalten. Offenbar wird dem Antrag nicht stattgegeben, da sich ein knappes Jahr später, nach der Eheschließung, wieder ein Antrag findet.

Notiert ist, dass daraufhin ein Bericht des Stadtrats eingeholt wird. Das Ergebnis lautet, dass Hiernle zwar nicht vermögend sei, aber arbeitsam und ein „*frommer Gesell*“, der zu einem Bürger aufgenommen werden könne. Zudem hinterlege ihm sein Schwager, Bürger von Freising, 50 Gulden aufgrund des Heiratsvertrags. Aufgrund dieses Berichts wird ihm ab 1. August 1640 das Bürgerrecht bewilligt, gegen Erlegung der gewöhnlichen „*Burgerlichen Tax*“ (Bürgersteuer).

Paulus Hiernle (auch Paul Hörnle, Hirnle, Hürnle, Hörl geschrieben), wurde am 1.11.1610 als Sohn eines Tischlers in der heutigen **Frühlingstraße 35** in **Garmisch** geboren. Anzunehmen ist, dass er schon einige Jahre vor seiner Verehelichung nach Freising gegangen war und sich als Bildhauer einen Namen gemacht hatte. Verstorben ist er wohl 1684.

Paulus ist der älteste bekannte Zweig der Familie, die zu den großen **Bildhauerfamilien** des **süddeutschen Barock** gehört.



Innenansicht der Filialkirche Maria Himmelfahrt, Inhausen

Haupt- und Seitenaltäre stammen aus der Werkstatt von Paul Hörnle. Der kleine Engel des rechten Seitenaltars war als Leihgabe in der Ausstellung im Museum Aschenbrenner zu sehen.

Foto: Pfarrverband Fahrenzhausen-Haimhausen

## JOHANN GEORG DIEFFENBRUNNER – MITTENWALDER FRESKENMALER

Neben Paulus Hiernle mit den Altären verewigte sich ein weiterer Künstler aus Werdenfels in der kleinen Filialkirche. Das Deckenfresko von 1761 stammt von **Johann Georg Dieffenbrunner aus Mittenwald** (1718–86), der sich in **Augsburg (Bürgerrecht 1781)** niedergelassen hatte und als Freskenmaler einige Bekanntheit erlangte. Dieffenbrunner war eines von 20 Kindern von Schreinermeister und Mesner Thomas Dieffenbrunner und Theresia Seitz.

Die Vorfahren waren Schreiner, Schnitzer, Maler und Maurer. Dieffenbrunner lernte bei seinem Bruder als Fassmaler handwerkliche Grundlagen. Beim Würzburger Hofmaler Franz Ignaz Rotz sowie bei Johann Adam Schöpf erhielt er seine künstlerische Ausbildung, bevor er die Kunstakademie in Augsburg besuchte. Ebenso wie Paulus Hiernle war er insbesondere im Dachauer Raum tätig.



Deckenfresko der Kirche Inhausen

Foto: Pfarrverband Fahrenzhausen-Haimhausen

# Geboren in Werdenfels – als Künstler in die Welt

## PAULUS HIERNLE – BEGRÜNDER EINER GROSSEN BILDHAUERDYNASTIE



### Engelsfigur

Rechter Seitenaltar der Filialkirche  
Maria Himmelfahrt, Inhausen  
(Pfarrei Haimhausen)  
aus Werkstatt Paul(us) Hiernle und  
H. Taubmayr  
um 1660

### Die Bildhauerdynastie des süddeutschen Barock Hiernle

Neben Paulus Hiernle gab es einen Zweig der Familie in Landshut, nachdem sich sein Neffe **Jonas Hiernle (geb. 1642)** aus dem gleichen Haus in Garmisch dort niedergelassen hatte und 1671 als Bürger aufgenommen wurde. Einer seiner Söhne **Franz Michael Hiernle** war als Hofbildhauer des Mainzer Erzbischofs Lothar Franz von Schönborn von 1705–1732 umfassend tätig. Bekannt ist ebenso das Schaffen des aus Landshut stammenden Prager Bildhauers **Karl Joseph Hiernle (um 1693–1748)**, der dort auch das Bürgerrecht erwarb, und u.a. umfangreiche Arbeiten für böhmische und schlesische Benediktinerklöster hinterließ.

### Belegbare Bildhauerarbeiten von Paul(us) Hiernle:

1658 Filialkirche Leonhardsbuch, Arbeiten am Hochaltar  
1660 Inhausen, drei Altäre (erhalten)  
1660 Feldkirchen, Filialkirche Mariä Heimsuchung, Seitenaltäre (nicht erhalten)  
1660 Fahrenzhausen, Altar mit Hl. Sebastian  
1661 Zolling, zwei Hochaltarengel  
um 1663 Freising-Dom, Schnitzarbeit am Georgsaltar  
1664 Hohenkammer, Hochaltar mit Hl. Anna und Hl. Josef  
1669 Fahrenzhausen, wohl Annaaltar  
1670 Mauern, Hochaltar (nicht erhalten)  
1670 Watzling, Bildhauerarbeiten zum neuen Hochaltar (erhalten)  
1674 Aich, Filialkirche St. Georg, mind. ein Seitenaltar  
o.J. Leonhardsbuch, zwei Figuren  
o.J. Freisinger Pfarrkirche St. Georg, Altararbeit



Neben den Bildhauerarbeiten hat sich eine **Tusche-Entwurfszeichnung** von P. Hiernle für einen der beiden hinteren Seitenaltäre für die Kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Feldkirchen erhalten. Pfarrei Inkofen, Stadt Moosburg, Kreis Freising wohl Paulus Hiernle Freising, 1660  
Archiv des Erzbistums München und Freising

### Quellen/ Literatur:

Hauptstaatsarchiv HR 180, HR 196, HR 212, HR 234, HR 240 (freundliche Hinweise von Josef Brandner, Ohlstadt und Josef Ostler, Garmisch-Partenkirchen)

Diözesanmuseum Freising (Hg.): Freising. 1250 Jahre Geistliche Stadt. Ausstellung im Diözesanmuseum und in den historischen Räumen des Dombergs in Freising, 10. Juni bis 19. November 1989. München 1989.

Hermann Bauer, Bernhard Rupprecht: Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland. Band 5. Freistaat Bayern, Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis Dachau. München 1996

Hubert Schindler: Bayerische Bildhauer. Manierismus, Barock, Rokoko im altbayerischen Unterland. München 1985.

Freundliche Hinweise von Bernhard Skrabal, Haimhausen, und Dr. Stefan Nadler, München

### Ein weiterer Bildhauer aus Werdenfels – Andreas Onich (geb. 1670)

An dieser Stelle soll auch auf Andreas Onich aus Wamberg verwiesen sein, der als Bildhauer in Prag berühmt wurde.

Onich blieb seiner Werdenfeler Heimat verbunden und stiftete 1724 für sich und seine verstorbenen Eltern einen Jahrtag. Ihm verdankt **Wamberg** wohl auch seine neue **Kirche**, die 1721 vollendet wurde. Eingeweiht wurde sie durch den Fürstbischof von Freising. Onich stiftete den **Hochaltar** – ein bedeutendes Bildhauerwerk aus seinen Händen.